

Frau
Dr. Franziska Augstein
Redakteurin der SZ
Hultschiner Str. 8
81677 München
redaktion@sueddeutsche.de

Herrn
Karl Brenke
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)
Mohrenstr. 58
10117 Berlin
kbrenke@diw.de

12.03.2018

**Offener Brief des BLBS zu einem Beitrag in der SZ vom 2. März 2018
„Arbeit am Brettchen“**

Sehr verehrte Frau Augstein,
sehr geehrter Herr Brenke,

in Ihrem Beitrag „Arbeit am Brettchen“ stellen Sie in der Zusammenfassung am Anfang des Beitrages fest, dass es danach aussehe, dass die duale Ausbildung in Deutschland mittlerweile vernachlässigt werde.

Im ersten Teil erklären Sie, warum die berufliche Ausbildung in Frankreich nicht funktioniert und nennen dazu die Begründungen von Hans-Werner Sinn und verweisen anschließend auf die gute Berufsausbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Soweit so gut, den Aussagen können wir als Bundesverband der Lehrer an beruflichen Schulen zustimmen.

Dann aber die folgenden Erkenntnisse an einem einzigen Kommentar eines angehenden Tischlers festzumachen und das gesamte berufliche Bildungssystem zu diffamieren, weisen wir auf das Schärfste zurück, zeigen die Aussagen doch von mangelnder redaktioneller Arbeit. Die Anschuldigungen des frustrierten und gelangweilten angehenden Tischlers werden zwar zitiert, Ross und Reiter aber nicht genannt, das ist reine Polemik, unredlich und zeugt von schlechter redaktionellen Recherche.

Die Schülererkenntnisse dazu zu benutzen, die weltweit angesehenen deutschen Berufsschulen und ihre Ausbildung allgemein zu diffamieren, ist unredlich und beleidigend, die in der redaktionell herausgehobenen Aussage gipfelt: „Deutsche Berufsschüler werden geistig nicht gefordert.“ Diese Verallgemeinerung können wir in keinsten Weise akzeptieren, gibt es doch von anerkannten Institutionen wie z.B. der OECD gegenteilige Aussagen.

Die Äußerungen gipfeln noch in der „Erkenntnis“, dass es an den Berufsschulen liegt, dass ein Drittel die Lehre abbricht, weil – und das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen – Zitat von Karl Brenke vom DIW: weil das „ein schulisches Problem“ sei und „die Lehrer zunächst an sich selbst arbeiten müssten“, da „Berufsschullehrer oftmals keine Spitzen in Pädagogik“ seien. Herr Brenke, womit begründen Sie diese ungeheuerlichen Beschuldigungen? Die Autorin müsste dazu wenigstens eine Quelle angeben, so ist das ebenfalls reine Polemik.

Insgesamt müssen wir als Lehrer an beruflichen Schulen feststellen, dass die Autorin eine Aussage eines einzigen Berufsschülers – unterstützt durch das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung – zum Anlass nimmt, die berufliche Bildung in Deutschland schlecht zu machen. Für gute journalistische Arbeit sehen wir es als selbstverständlich an, auch Aussagen von Berufsschullehrern aufzunehmen, um einen Sachverhalt wenigstens einigermaßen objektiv darzustellen.

So dient der Beitrag rein der Polemik gegen die Berufsschule und die deutsche Wirtschaft, die händeringend Lehrlinge sucht. Mit solchen unqualifizierten Beiträgen treiben Sie die Jugendlichen weiter in die überfüllten Universitäten, während die duale Berufsausbildung diffamiert wird.

Um Ihnen die Wirklichkeit an den beruflichen Schulen darzustellen, wollen wir mit Ihnen, Frau Dr. Augstein, und Ihnen, Herr Brenke, ein Gespräch führen und bitten dazu um Terminvorschläge.

Zu solchen Gesprächen steht Ihnen der Bundesverband der Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS) jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Eugen Straubinger
Bundesvorsitzender der BLBS